

# Im Zeitalter des Fragebogens

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **76 (1950)**

Heft 27

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-489521>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.





s chunnt nie uf d Uufmachig aal

## Im Zeitalter des Fragebogens

Man spricht von einem goldenen, silbernen, eisernen, kupfernen Zeitalter; zur Zeit der Inflationen sprach man sogar von einem Papierzeitalter, — unser Zeitalter sollte man das Zeitalter des Fragebogens nennen!

Es mag sein, daß Sie ein aufgeweckter, sogar moderner Mensch sind, sollten Sie aber einen Fragebogen nicht vorschriftsmäßig ausfüllen können, dann sind Sie als rückständig zu bezeichnen.

Seine Hoheit, der Fragebogen, wurde von der hochachtbaren Bürokratie geboren, großgezogen und zu einem staatswichtigen Bestandteil gemacht.

Wie aber ein Aushilfsbeamter von einem regulären Beamten, der reguläre wiederum von einem oberregulären Beamten beaufsichtigt und kontrolliert werden muß, so ist ein Fragebogen allein eine höchst unvollkommene Angelegenheit. Erst der Fragebogen des

Fragebogens, und dann der Fragebogen der beiden vorgängigen Fragebogen schafft die absolut notwendige Klarheit.

Da gibt's kein Kneifen und kein Mogeln — beim Fragebogeln .....

Das Verbum «fragebogeln» wird folgendermaßen konjugiert: Ich fragebogele, ich fragebogelte, ich werde fragebogelt werden, ich würde fragebogelt worden sein, usw.

Ein Geschäftsmann, der sich von unten auf zum Millionär hinaufgearbeitet hatte, erklärte in einer Gesellschaft: «Meine Herren, man kann aus Dreck Geld machen ..., aber man muß es verstehen!»

Wenn man aus Dreck Geld machen kann, warum nicht mit Fragebogen? — Und so wurden die «Institute zur Er-

forschung der öffentlichen Meinung» gegründet. — Diese Institute leben nur durch den Fragebogen!

Einmal jedoch gab es einen braven Bürger mit einem großen Selbstbewußtsein. Dieser Bürger sollte einen Fragebogen ausfüllen. Auf dem Bogen waren aber einige Sparten, die nicht ausgefüllt werden sollten. Hier stand geschrieben: «Nicht ausfüllen» ....

Aber gerade diese Vorschrift ärgerte den braven Bürger sehr, und so schrieb er zornig dort hinein: «Fülle aus, wann, wo und wie es mir paßt!»

Zum Glück für unser Fragebogenzeitalter gibt es nicht viele solcher undisziplinierter Bürger, sonst wäre ..., es ist nicht auszudenken, was sonst wäre ...!

Silonka

## Neuer Wandspruch

Von der Wiege bis zur Bahre  
Zahle Wust für deine Ware! Kari



89 %,

767

wenn ich mich nicht irre, aller Blumen sind geruchlos, selbst wenn sie noch so farbenprächtigt und formschön sind. Dafür gibt es in den Tropen Riesenblüten mit mehr als einem Meter Durchmesser, die einen pestilenzartigen «Duff» ausströmen, ähnlich dem Geruch verfaulten Fleisches. Auf solch einen Blument Teppich wird wohl jeder verzichten. Danke für die Blume, ich ziehe den Teppich vor. — Orientteppich von Vidal an der Bahnhofstraße in Zürich.

